

# Kleinode in Südthüringen – Museumsbibliotheken mit Geschichte

## Die Museumsbibliothek der Meininger Museen

Gabriele Hinghaus – *(Meininger Museen / Bibliothek, Meiningen)*

Meiningen, eine Kleinstadt in Südthüringen (ca. 21.000 Einwohner), war von 1680 bis 1918 die Residenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen. Berühmt wurde die Stadt im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, als der kunstsinnige Herzog Georg II. (1826–1914) mit seinem Hoftheater und der Hofkapelle europaweit Aufsehen erregte. Das herzogliche Residenzschloss Elisabethenburg war der geistige Mittelpunkt für den Musenhof zwischen Weimar und Bayreuth.

Von einer mehr als zweihundertjährigen Nutzung zeugen die etwa 50 Ausstellungsräume. Schlosskirche, Treppenhaus und der Hessaal werden von barocker Innenarchitektur bestimmt, in anderen Räumen sind Gestaltungselemente von Rokoko bis Klassizismus zu sehen. Die ehemaligen Wohnräume Georgs II. zeigen seine Vorliebe für die Neorenaissance. Im Schloss findet man Werke der Malerei, Plastik und des Kunsthandwerks aus verschiedenen Kunstepochen. Außer den herzoglichen Sammlungen ist hier auch die Sammlung des Hennebergisch Altertumsforschenden Vereins, zu dessen Gründern Ludwig Bechstein gehörte, untergebracht. In der Musikwelt genießt Meiningen einen guten Ruf. Hans von Bülow, Fritz Steinbach, Max Reger und der junge Richard Strauss arbeiteten mit der Hofkapelle, Johannes Brahms war mehrfach Gast Georgs II. und seiner Frau. Im Theatermuseum in der ehemaligen Reithalle ist mithilfe medialer Präsentation die Glanzzeit des Meininger Hoftheaters zu erleben. Das Literaturmuseum im Baumbachhaus, dem Wohnhaus des volkstümlichen Dichters Rudolf Baumbach (1840–1905), stellt Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts (Friedrich Schiller, Jean Paul, Ludwig Bechstein u. a.) vor, die in Meiningen und der unmittelbaren Umgebung wirkten.

Die Museumsbibliothek befindet sich in drei großen Räumen in der oberen Galerie direkt neben dem Marmorsaal, dem Festsaal des Schlosses. Besonders reizvoll ist der vordere Raum, der als Lesesaal genutzt wird. Hier stehen Bücherschränke, die zur Einrichtung der Privatbibliothek von Herzog Georg II. gehörten. Eine Besonderheit stellt ein Waschkasten dar,

der in Bibliotheken sonst nicht üblich ist. Vorbilder hierfür hatte Georg II. vermutlich in alpenländischen Renaissancestuben gesehen. Die Messingteile, Wassergefäß und Schüssel fielen ihm in einer kunstgewerblichen Ausstellung in München auf und er ließ sie von einer dortigen Firma nachbauen. Die Bücherschränke fertigte ein Meininger Tischlermeister nach Entwürfen des Architekten Albert Neumeister (1855–1922). Kurz nach 1900 wurde der Raum umgestaltet, die Bibliotheksschränke an ihren heutigen Standort, das ehemalige Billardzimmer, gebracht und vermutlich von dem gleichen Tischler eingebaut und erweitert. Neben dem Lesesaal befinden sich ein Arbeitsraum und der Magazinraum.

Die Museumsbibliothek der Meininger Museen ist keine über die Jahrhunderte gewachsene Bibliothek, Literatur des 16. bis 19. Jahrhunderts ist nur in geringer Anzahl vorhanden.

Die herzogliche öffentliche Bibliothek wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Kriegsbeute von der sowjetischen Besatzungsmacht abtransportiert. Die Bibliothek umfasste in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts ca. 70.000 Bände, darunter wertvolle Handschriften und Inkunabeln. Sie ging auf die Privatbibliothek der Meininger Herzöge zurück, die mit einer Verordnung Herzog Georgs I. 1782 für die Öffentlichkeit zugänglich-

Abb. 1: Leseraum der Bibliothek der Meininger Museen, Foto: Manfred Koch





Abb. 2: Privatbibliothek  
Herzog Georgs II.,  
Reproduktion: Manfred  
Koch

lich gemacht worden war. Dieser wissenschaftlichen Sammlung wurde 1927 eine allgemeine Bibliothek angegliedert, die in erster Linie Belletristik enthielt und sich an breitere Kreise der Bevölkerung wandte.

Zu Beginn der 1950er-Jahre waren außer einzelnen kleineren Sondersammlungen nur noch wenige Bücher im Schloss vorhanden. Den Grundstock für die heutige Bibliothek bilden die Handbestände der einzelnen Abteilungen. Der Auf- und Ausbau erfolgte und erfolgt durch Ankäufe über Buchhandel und Antiquariate, von anderen Museen und Einrichtungen sowie von Privatpersonen, aber auch Schenkungen und Tauschbeziehungen erweitern den Buchbestand. Seit 1985 ist die Bibliothek mit einer Stelle besetzt (wobei die Bibliothekarin auch andere Aufgaben wie Vertretung im Sekretariat sowie logistische und organisatorische Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit übernimmt). Grundlegende Aufgabe war es, die Bestände der einzelnen Abteilungen in der Bibliothek zusammenzuführen. Ausnahmen bilden die Buchbestände der Musik- und Theatergeschichte, die in den Handapparaten der jeweiligen wissenschaftlichen Mitarbeiter stehen.

Der Bestand der Museumsbibliothek umfasst gegenwärtig ca. 20.000 Bände. Das Bestandsprofil entspricht im Wesentlichen dem Sammlungsprofil des Hauses. Schwerpunkt ist die Kunst- und Kulturgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts, wobei das Hauptaugenmerk auf dem 19. Jahrhundert liegt. Weitere wichtige Gebiete sind Musik- und Theatergeschichte sowie Regional-

geschichte. Daneben gibt es auch Publikationen zu angrenzenden Fachgebieten wie Geschichte und historische Hilfswissenschaften sowie aktuelle Literatur zur Museumswissenschaft. Eine kleinere Sondersammlung – die „Kirchenbibliothek“ – gehört ebenfalls zum Bestand. Sie umfasst ca. 300 Bände: Gesang- und Gebetbücher, Bibeln, christliche Erbauungsliteratur, Predigten, Gelegenheitsschriften sowie handschriftliche Aufzeichnungen. Diese Bücher gehörten zum Inventar der ehemaligen protestantischen Schlosskirche, im Rahmen einer umfassenden Restaurierung in den 1980er-Jahren wurde der Bestand an die Bibliothek übergeben. Die Bibliothek besitzt auch wenige Prachtbände und Kunstmappen aus der Zeit des Historismus.

Das Bestandsprofil zeigt ebenfalls die Brüche, die sich durch das Ende der DDR ergaben. Bis 1989 wurden alle Bücher zur bildenden und angewandten Kunst, die im Buchhandel der DDR erschienen waren, erworben. Obwohl die Kunst der DDR keinen Schwerpunkt in der Kunstsammlung darstellt, ist in der Bibliothek Literatur hierzu umfangreich vorhanden.

Mundartdichtung der Region ist erst in den letzten Jahren ein Sammelschwerpunkt geworden. Gerade zur Bestandsergänzung im Bereich Regionalgeschichte spielt das Online-Antiquariat-Portal ZVAB eine wichtige Rolle.

Das Museum unterhält gegenwärtig Tauschbeziehungen zu etwa 30 Partnern.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek und öffentlich zugänglich. In Ausnahmefällen wird Literatur auch kurzfristig ausgeliehen.

Seit Ende der 90er-Jahre wird mit dem Bibliotheksprogramm allegro-C katalogisiert. Der Bestand ist online recherchierbar ([www.meiningen.allegro.net.de](http://www.meiningen.allegro.net.de) [letzter Zugriff: 06.07.2016]).

Ob die Stelle der Bibliothekarin nach dem altersbedingten Ausscheiden der jetzigen Stelleninhaberin im Februar 2018 wieder bzw. nachbesetzt wird, ist unklar – von daher ist die Zukunft der Bibliothek ungewiss.

### Benutzte Literatur:

Wirth, Axel, *Die Meininger Museen*. In: *Schatzkammer Thüringen. Erbe höfischer Kultur*, hg. vom Arbeitskreis Residenzmuseen in Thüringen, Regensburg 2010, S. 83–87.

Jakob, Andrea, *Historisches Interieur im Schloß Elisabethenburg*. In: *Georg II. und der Historismus. Ein Kulturdenkmal im zweiten deutschen Kaiserreich*, Ausst.-Kat. Staatliche Museen Meiningen, Meiningen 1994, S. 51–69.